

cantus  
Basel

Sonntag, 18. Dez. 2005

17 Uhr

Martinskirche Basel

Johann Sebastian Bach

# Weihnachts Oratorium

Kantaten 1–3

Regula Grundler, Sopran  
Martin Oro, Altus  
Valentin Johannes Gloor, Tenor  
Stefan Vock, Bass

Cantus Basel, Chor

Consortium Musicum  
auf alten Instrumenten  
Andreas Schönenberger,  
Orgelpositiv

Leitung: Walter Riethmann

Karten zu Fr. 50.–, 40.–, 30.–. Vorverkauf ab 24. Oktober bei Paul Brunner: G. 061 383 13 10  
oder über Internet: [www.cantusbasel.ch](http://www.cantusbasel.ch)  
und ab 26. November bei Musik Wyler, Schneidergasse 24, Basel, 061 261 90 25.  
Abendkasse ab 16 Uhr (nur Platzkategorien, aber keine Platznummern zur Auswahl)

Jauchzet,  
frohlocket!  
Auf,  
preiset  
die  
Tage,  
rühmet,  
was  
heute  
der  
Höchste  
getan!  
Lasset  
das  
Zagen,  
verbannet  
die  
Klage,  
stimmet  
voll  
Jauchzen  
und  
Fröhlichkeit  
an!

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750), der dramatische Komponist ohne ein einziges Bühnenwerk, war seit 1723 Thomaskantor in Leipzig und befasste sich, seinen Amtspflichten entsprechend, mit der Komposition geistlicher und weltlicher Kantaten. Er stand in seinem fünfzigsten Lebensjahr, als er das Weihnachtsoratorium schrieb. Obwohl Bach die meisten Sätze seines Weihnachtsoratoriums nicht neu komponiert hat – er benutzte dazu Teile aus erst zuvor komponierten weltlichen Kantaten, vorwiegend Huldigungsmusiken für den sächsischen Hof – sind die insgesamt sechs Kantaten von einer erstaunlichen Geschlossenheit. Grund dafür ist sicher auch die von Bach angewandte Abfolge von Evangelistenbericht, freiem Rezitativ, Arie, Choral und Chor, wie wir sie aus der Matthäuspassion von 1729 kennen. Aber anders als in den beiden Passionen verfügt das Weihnachtsoratorium über ein viel farbenreicheres Orchester. Allein in den drei Weihnachtskantaten, die Cantus Basel aufführen wird, erklingen zu den Streichern und der Orgel zwei Traversflöten, zwei Oboen, zwei Englischhörner, zwei Oboen d'amore, ein Fagott, drei Trompeten und Pauken.

Dem Auftrag entsprechend war das Weihnachtsoratorium nicht für eine Konzertaufführung, sondern für die kirchliche Verwendung komponiert. **«Oratorium, Welches Die heilige Weyhnacht über in beyden Haupt-Kirchen zu Leipzig musicieret wurde. Anno 1734.»** stand bereits auf dem Textdruck des Entstehungsjahres. Mit den beiden Hauptkirchen sind die Thomas- und die Nicolaikirche in Leipzig gemeint, in denen die einzelnen Teile, auf die entsprechenden Feste verteilt, am Vormittag wie am Nachmittag aufgeführt wurden. Heutzutage werden die sechs Kantaten in Konzertaufführungen, meist auf zwei Abende, einem zur Weihnachtszeit und einem im Neujahr, verteilt.

Walter Riethmann

#### Konzertvorschau:

Sonntag, 29. Oktober 2006, 17 Uhr, Martinskirche Basel

Werke von Luigi Cherubini, Friedrich Theodor Fröhlich und Felix Mendelssohn



Orgelpositiv aus der Werkstätte Bernhard Fleig